

Präsident Dr. Alban Haas

Der Bayerische Ministerrat beschloß am 28. November 1961, den bisherigen Oberverwaltungsgerichtsrat beim Bayer. Verwaltungsgerichtshof, Dr. Alban Haas, zum Präsidenten des Bayerischen Statistischen Landesamts zu ernennen. Die am gleichen Tage vom Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard hierüber ausgefertigte Urkunde wurde dem neuen Präsidenten anlässlich seiner Amtseinführung durch den Staatsminister des Innern, Alfons Goppel, am 14. Dezember 1961 überreicht. An der Feier nahmen — außer Amtsangehörigen und Vertretern der Presse und des Rundfunks — eine Reihe von hohen Beamten des Staatsministeriums des Innern, an ihrer Spitze Ministerialdirektor Dr. Karl Riedl, sowie der Präsident des Bayer. Verwaltungsgerichtshofes, Dr. Hermann Feneberg, teil.

Präsident Dr. Alban Haas machte dabei folgende Ausführungen:

Hochverehrter Herr Staatsminister!

Sehr verehrter Herr Präsident des Bayer. Verwaltungsgerichtshofes!

Sehr verehrter Herr Ministerialdirektor!

Meine Herren Ministerialdirigenten, Ministerialräte und Regierungsdirektoren des Staatsministeriums des Innern!

Meine Damen und Herren von der Presse und vom Rundfunk!

Meine lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Wenn ich heute die Urkunde über meine Ernennung zum Präsidenten des Bayerischen Statistischen Landesamts ausgehändigt erhalten habe, so darf ich zunächst dem Herrn Staatsminister des Innern für das Vertrauen Dank sagen, das er mir mit seinem Vorschlag zum Ministerrat bekundet hat, und ebenso möchte ich meinen Dank dem bayerischen Kabinett sagen, das dem Vorschlag des Herrn Staatsministers des Innern gefolgt ist. Ich werde alles daransetzen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Ich bin mir dabei durchaus bewußt, daß auf diesem Stuhl ein Friedrich Zahn gesessen ist, bei dem ich selbst als Student Hörer war, mit dessen Name der Ruf der bayerischen Statistik weitgehend verknüpft ist. Gerade dieser große Vorgänger soll mir ein Ansporn sein, mich zu bemühen, die Leistungen dieses Amtes auf ihrer bisherigen Höhe zu halten und wenn möglich noch zu steigern.

Ein besonderes Wort möchte ich auch meinem Vorgänger Richard Schachtner widmen. Es war ihm zwar nicht lange vergönnt, das Amt des Leiters dieser Dienststelle zu bekleiden. Aber wenn er auch nicht lange als Chef dieses Amtes tätig sein konnte, so sind sein Name und sein Wirken doch aus der Geschichte dieses Hauses nicht mehr wegzudenken.

Besonderer Dank gilt meinem Vertreter, Herrn Dr. Raab. Er mußte in die Bresche springen, als ein jähes Schicksal Richard Schachtner abberief. Seine Leistungen haben die verdiente Anerkennung durch seine Beförderung zum Oberregierungs-direktor gefunden.

In dem modernen Staat werden die Erfordernisse der Gesetzgebung und des Verwaltungshandelns weitgehend durch Massenerscheinungen geprägt, aus denen heraus sich die Notwendigkeit eines behördlichen Tuns ergibt, sei es in der Form der Gefahrenabwehr, sei es in der Form der Daseinsvorsorge im weitesten Sinne.

Alle darauf hinzielenden Regelungen verlangen genaue zahlenmäßige Grundlagen, wenn die öffentlichen Mittel richtig eingesetzt werden sollen. Es ist die Aufgabe der Statistik,

in objektiver, von jeder Tendenz freien Weise die zahlenmäßigen Grundlagen zu liefern, damit die Politiker, die Verwaltung, die Wirtschaft und die sonst interessierten Gruppen daraus die Schlüsse für ihr eigenes weiteres Verhalten ziehen können. Wenn die Statistik die Unterlagen für Schlußfolgerungen zusammenfügt, die dann vielfach in der Form von gesetzlichen Regelungen ihren Niederschlag finden, so sind Genauigkeit und Zahlenklarheit die unbedingten Voraussetzungen für eine solche Verwertung. Ein aktuelles Zahlenmaterial verlangt aber eine absolute Objektivität der Feststellung und der Aufbereitung des Zahlenmaterials. Eine solche Objektivität kann nur eine Behörde verbürgen, die in voller Unabhängigkeit von den jeweiligen Interessen der Beteiligten arbeitet, so daß ihre Feststellungen dann auch ohne weiteres als brauchbare Grundlage verwertet werden können. Wenn die statistischen Zahlen dann im Zuge ihrer Verwertung einen politischen Charakter bekommen sollten, so ist dies eine Sache für sich. Es darf dies jedenfalls aber noch nicht geschehen, solange die Zahlen sich noch in diesem Hause befinden.

Die Tätigkeit der amtlichen Statistik dient auch dem Streben nach einer Vereinfachung der gesamten Verwaltung. Im Sinne einer Vereinfachung der Verwaltung ist es dabei natürlich auch gelegen, diese zukunftssträchtige Arbeit mit dem geringstmöglichen Aufwand an Personal und an Sachbedarf zu erfüllen. Es wird auch mir, wie schon meinem Vorgänger, ein besonderes Anliegen sein, zu prüfen, ob und inwieweit es möglich sein wird, Einsparungen durch wirkungsvollere Erhebungs- und Aufbereitungsmethoden, durch das Stichprobenverfahren und durch die Verwendung moderner Maschinen zu erzielen. Im Vordergrund darf dabei allerdings nicht die Optik des vorübergehenden Sparerfolges stehen, sondern entscheidend muß dabei immer und jederzeit sein, ob die dem Amt gestellten Aufgaben noch geleistet werden können. Ein Sparen auf Kosten eines notwendigen Arbeitserfolges wäre für den Staat im Ergebnis nur noch teurer und daher zu teuer. Im übrigen möchte ich an dieser Stelle auch sagen: Wenn wir bestrebt sind, die Technisierung der Aufbereitungsmethoden vorwärtszutreiben, so bringt der Einsatz einer Maschine noch keineswegs eine Gefahr für die bestehenden Arbeitsverhältnisse der Angestellten dieses Hauses mit sich. Ein Abbau von angestellten Fachkräften, die ihre Pflicht tun, ist deswegen nicht zu befürchten. Wohl aber kann und muß der Einsatz von Maschinen dazu führen, daß die Aufbereitungszeit wesentlich verkürzt und damit auch die Dauer der Verwendung von Aushilfskräften verringert wird.

Was vielleicht viele nur ahnen, das macht die Statistik offenkundig. Die Zahl ist der beste Darsteller jeden Geschehens. Die Statistik darf natürlich aber nicht bloß eine Art Buchhaltung sein, die nur gewissenhaft Zahlen registriert. Ihr Wesen besteht vielmehr darin, daß sie durch Feststellung einer größeren Zahl von Einzeldaten die Gesetzmäßigkeiten aufzeigt, die auch bei scheinbar zufälligen Vorkommnissen noch mitwirken. Die Entwicklung der Zahl, die Zahlenreihe, macht das auf einen bestimmten Zeitpunkt abgestellte Augenblicksbild zu einem Film, aus dessen Ablauf die Richtung zu ersehen ist, die das Geschehen nimmt. So macht die Statistik die Bewegung in den von ihr untersuchten Bereichen ersichtlich, wie der gläserne Mensch offenbart, wie sich der Blutkreislauf im Menschen abspielt.

Zu den Aufgaben des Bayerischen Statistischen Landesamts gehört namentlich die Mitarbeit an den gemäß dem Grundgesetz durch Bundesgesetz geregelten Statistiken für Bundeszwecke. Die Durchführung der Erhebungen und die Aufbereitung des durch die Erhebungen gewonnenen Materials ist grundsätzlich eine Aufgabe der Länder. Die dabei dem Bayerischen Statistischen Landesamt zukommende Aufgabe beginnt aber nicht erst mit der Durchführung von Erhebungen; ganz wesentlich ist seine Tätigkeit bereits bei der Planung der Bundesstatistiken, damit die Interessen des Landes bei der Einrichtung einer neuen Statistik berücksichtigt und gewahrt werden. Es wird mein besonderes Bestreben sein, hier im Sinne einer Wahrung der besonderen bayerischen Interessen zu wirken.

Der Wert und die Bedeutung der Statistik zeigen sich u. a. vor allem auch in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts. Für die bekannte Handwerksentscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 17. 7. 1961 waren weitgehend die Daten maßgebend, die sich in den vorausgegangenen Jahren für Umsätze, Zahl der Betriebe, Zahl der Beschäftigten, Zahl der bei der Meisterprüfung Durchgefallenen usw. ergeben hatten und die durch die statistischen Erhebungen erfaßt worden waren.

Angesichts der Art seiner Tätigkeit steht das Statistische Landesamt mit allen Zweigen der Verwaltung und mit allen Kreisen der Wirtschaft und der Bevölkerung in einem ständigen, engen Kontakt. Freilich hat nicht jeder Betrieb und auch nicht jede Dienststelle nur eitel Freude daran, einen Fragebogen ausfüllen zu dürfen. Jede Erhebung bedeutet für den Angegangenen eine gewisse Belästigung. Eine solche Belästigung kann ihre Rechtfertigung nur in dem höheren Interesse der Gemeinschaft finden. Es ist daher selbstverständlich, daß die Erhebungen nur so weit ausgedehnt werden dürfen, als die Angaben für den beabsichtigten Zweck erforderlich sind. Dann aber müssen die zur Meldung Herangezogenen auch das Verständnis dafür aufbringen, daß sie bei ihrer Mitwirkung tatsächlich auch einen wertvollen Beitrag für die Allgemeinheit leisten.

Auf der anderen Seite müssen die Ergebnisse der Erhebungen des Statistischen Landesamts rasch der Bekanntgabe zugeführt

werden. Die Erhebungen des Amtes werden ja letzten Endes nicht aus bloßer Freude am Zusammentragen von Zahlen durchgeführt, sondern weil sie als Unterlagen für die verschiedensten Maßnahmen gebraucht werden. Es wird daher mein Bestreben sein, die Ergebnisse der Arbeiten des Amtes, soweit sie für die breite Öffentlichkeit von Bedeutung sind, dieser baldigst zukommen zu lassen. Die Presse kann davon überzeugt sein, daß ich, ebenso wie mein Vorgänger Richard Schachtner, auf eine besonders enge Zusammenarbeit mit ihr Wert lege und sie ebenso laufend mit Informationen über die Ergebnisse der Arbeiten des Amtes versehen will, wie dies schon bisher geschehen ist. Es liegt im Wesen der Aufgabenstellung des Statistischen Landesamts, die Ergebnisse seiner Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Statistik trägt ihr Gesicht nach außen. Dieser Satz soll mir Richtschnur im Verhältnis zur Presse und zum Rundfunk sein. Die Statistik braucht die Presse und den Rundfunk zur Bekanntgabe der Ergebnisse ihrer Arbeit. Ich werde daher auch meinerseits alles tun, um diese Mitarbeit der Presse und des Rundfunks zu erleichtern.

Wohl keines besonderen Hinweises bedarf es, daß ich mich auch beleißigen werde, einen ständigen und guten Kontakt zu allen an der Statistik interessierten Behörden und Dienststellen und ebenso zu den Vertretungen der Wirtschaft und nicht zuletzt, und zwar in besonderem Maße, auch zu der Verkörperung der Wissenschaften, den Universitäten, zu halten. Die statistische Arbeit ist nicht nur in ihrer Methodik eine Wissenschaft, ihr wissenschaftlicher Wert tritt in erster Linie in der Auswertung zutage. Die wissenschaftlichen Arbeiten des Amtes und die wissenschaftliche Arbeit an den Universitäten müssen sich daher gegenseitig befruchten. In diesem Zusammenhang möchte ich auch noch darauf hinweisen, daß ich mir die Schaffung und Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses für die statistische Arbeit besonders angelegen sein lassen werde.

Und nun zu Ihnen, meine lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! In allen Dienststellen, die zu leiten ich bisher den Vorzug hatte, war ich dafür bekannt, daß ich von jedem den vollen Einsatz seiner Leistungsfähigkeit für die Aufgabe, die ihm im Rahmen der Dienststelle gestellt ist, verlangt habe. Auf der anderen Seite aber war es ebenso bekannt, daß ich mich für jeden, der dieser Forderung gerecht wird, eingesetzt habe und daß jeder Mitarbeiter mit allen seinen dienstlichen und persönlichen Sorgen und Kummernissen jederzeit zu mir kommen konnte. Das soll auch für diese meine neue Tätigkeit gelten.

Auch der Personalrat soll wissen, daß sein Weg zu mir ebenso offensteht wie sein Weg zum Personalreferenten dieses Hauses. Wenn alle auftretenden Fragen in mündlicher vertrauensvoller Aussprache erörtert werden, dann dient das der gesamten Dienststelle.

Und nun will ich mit Gottes Hilfe, einem unerschütterlichen Optimismus und dem unbedingten Willen zur Arbeit ans Werk gehen.